Tiroler Kammerorchester

innstrumenti

PIRCHNER
MENDELSSOHN
BRAHMS

Karl-Heinz Schütz, Flöte
Gerhard Sammer, Dirigent

30. Mai 2015, Landeck Stadtsaal, 20 Uhr
31. Mai 2015, Innsbruck, Großer Stadtsaal, 11 Uhr
Matinée am Sonntag

WILLKOMMEN

Tiroler Kammerorchester innstrumenti

In diesem großen Orchesterkonzert mit dem **Tiroler Kammerorchester InnStrumenti** unter der Leitung von **Gerhard Sammer** erklingen zwei bedeutende Meisterwerke der Romantik.
Eröffnet wird das besondere Konzertereignis allerdings mit einer Hommage an den allzu früh verstorbenen Tiroler Komponisten **Werner Pirchner**, der im Jahr 2015 seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte: Die 5-minütigen Collage „Drei Deka Ö1 - Signations“ für großes Orchester war seit der Uraufführung nie mehr in einem Konzert zu hören. Pirchner führt in dem virtuosen Stück eine Auswahl seiner markantesten Ö1-Signations zusammen; viele Passagen daraus werden Ö1-Hörern sehr bekannt erscheinen!
Anschließend erklingt erstmals in Österreich das berühmte Violinkonzert von **Felix Mendelssohn-Bartholdy** in einer Fassung für Orchester und Soloflöte. Den anspruchsvollen Solopart übernimmt mit dem gebürtigen Tiroler und Soloflötisten der Wiener Philharmoniker Karl-Heinz Schütz einer der derzeit wohl international renommiertesten Flötisten überhaupt.
Mit der Aufführung der 3. Sinfonie von **Johannes Brahms** im zweiten Teil des Konzerts findet der mehrjährige Brahms-Zyklus des Tiroler Kammerorchesters einen glanzvollen Abschluss.
Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit dem Festival Horizonte / Landeck!
www.horizontelandeck.com

PROGRAMM

Tiroler Kammerorchester inn strumenti

WERNER PIRCHNER (1940 – 2001):
„Drei Deka Ö1-Signations“

1. Ö1 am Morgen
2. Ö1 am Nachmittag
3. Ö1 Nacht

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 –1847):
Konzert in e-Moll op. 64, Version für Soloflöte

1. Allegro molto appassionato
2. Andante
3. Allegretto non troppo – Allegro molto vivace

*****Pause*****

JOHANNES BRAHMS (1833 –1897):

Sinfonie Nr. 3 in F-Dur, op. 90

1. Allegro con brio
2. Andante
3. Poco Allegretto
4. Allegro

Werner Pirchner (1940 – 2001):
„Drei Deka Ö1-Signations“

1. Ö1 am Morgen
2. Ö1 am Nachmittag
3. Ö1 Nacht

„Er hat gepfiffen auf E und U, hat den Jazz, die Volksmusik, die Klassik, die Moderne so unter einen Hut gebracht, aber auf ganz neue, unverwechselbare Weise, immer aber ohne akademische Hochnäsigkeit, denn sich erheben über die Menschen, das wollte Werner nie“ bringt es Felix Mitterer auf den Punkt.

Werner Preisgott Pirchner zählt wohl zu den bedeutendsten Tiroler Komponisten des 20. Jahrhunderts. In Hall i. T. geboren, absolviert er zunächst eine Lehre in einem katholischen Bleibergwerk und begann schon früh mit eigenen Kompositionen und Arrangements, eher er ab 1962 als freischaffender Jazzmusiker und Komponist arbeitete, wobei er erst 1981 begann für „klassische Künstler“ zu schreiben: *„In meiner Jugend orientierte ich mich an der jeweils neuesten Jazzmusik. […] Bis zu meinem 42. Lebensjahr hätte ich aber aus Respekt vor den größten Meistern nicht gewagt, auch nur einen Ton für ein klassisches Konzert zu schreiben. Als Komponist, Jazzmusiker und privilegierter Gelegenheitsarbeiter versuchte ich a) meine Ideen und Gefühle in mir zugänglichen Dimensionen auszudrücken und b) das rot-schwarze Farbenspiel auf meinem Bankkonto zu beeinflussen. Eines schönen Morgens teilte mir der Geiger Peter Lefor telefonisch mit, dass er für sein nächstes ORF-Konzert ein Stück von mir für Solo-Violine auf‘s Programm gesetzt hat. So betrat ich mit tastender Zehe … den Weg, den ich heute noch gehe. Ich versuche Musik zu schreiben, die ausdrückt, was ich im Augenblick denke, fühle … und bin. Oder das Gegenteil.“*

Viele Aufträge für Konzerte, Film, Fernsehen und Theater folgten (u.a. für den Wiener Musikverein, das Wiener Konzerthaus, das Burg- und Akademietheater, die Salzburger Festspiele und den ORF/Ö1).

Dem Tiroler Kammerorchester ist es ein besonderes Anliegen, die Musik von Werner Pirchner kontinuierlich in Konzertprogramme zu integrieren und teilweise auch durch neue Aufnahmen nachhaltig zugänglich zu machen, soweit nicht schon geschehen. Da Pirchner heuer seinen 75-jährigen Geburtstag gefeiert hätte, widmet ihm das Tiroler Kammerorchester einen besonderen Programmschwerpunkt. So erklang bereits bei den Neujahrskonzerten ein Ausschnitt seiner „Soirée Tyrolienne“ und im Rahmen von „KomponistInnen unserer Zeit“ im März das Stück „100 praktische Kompositionen für gutes Orchester“.

In den Jahren 1993/94 arbeitete Pirchner an einem der wohl bedeutendsten Kompositionsaufträge seines Lebens: Für das Kultur-Radio Ö1 komponierte er ein neues Sound Design mit nicht weniger als ca. 250 Jingles und Signations, die seit mehr als 20 Jahren (!) bis heute noch täglich österreichweit zu hören sind. Drei Töne liegen jeder Signation als musikalischer Baustein zugrunde: Bei der Senderkennung sind diese drei Töne die klare Kennung für Ö1, aber in jeder Komposition sind diese drei Töne auch noch versteckt, hineinkomponiert, manchmal schwer zu entdecken, wie ein Bilderrätsel im akustischen Sinn.

ZUM PROGRAMM

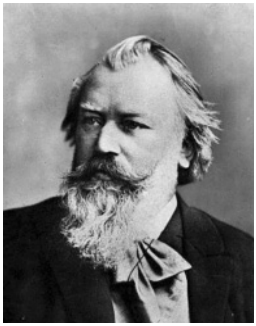
Die 5-minütige Collage „Drei Deka Ö1 – Signations“ für großes Orchester stellt höchste Ansprüche an die MusikerInnen und ist seit seiner Uraufführung erstmals wieder live in der von Pirchner selbst komponierten Zusammenstellung im Konzert zu hören. Die jeweiligen Sätze binden in schneller Abfolge ineinander verzahnte Signations ein. Ö1 am Morgen: Drei Töne, Guten Morgen Österreich, Journal, Leporello, Pasticcio, Radiokolleg, Klassik-Forum, Aus dem Konzertsaal. Ö1 am Nachmittag: Von Tag zu Tag, Intermezzo, Essay. Ö1 Nacht: Synchron, Soundtrack, Zeit-Ton, Transparent, Ö1 Danach, Ö1 Klassiknacht.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 –1847):
Konzert in e-Moll, op. 64, Fassung für Flöte

1. Allegro molto appassionato
2. Andante
3. Allegretto non troppo –Allegro molto vivace

Felix Mendelssohn Bartholdy entstammte einer angesehenen und wohlhabenden bürgerlichen jüdischen Familie. Als Sohn eines Bankiers und Enkel des bekannten Philosophen Moses Mendelssohn erhielt er in Berlin eine umfassende Ausbildung. Die Kinder wurden christlich erzogen und 1816 protestantisch getauft, auch die Eltern konvertierten zum Christentum und fügten dem Familiennamen den christlichen Namen Bartholdy bei. Zahlreiche Konzertreisen führen Felix im Laufe seines Lebens nach England, Italien und Frankreich. Bedeutende Impulse gingen aus seinen Tätigkeiten in Düsseldorf, Leipzig (Gewandhausorchester, Gründung des Konservatoriums) und Berlin sowie aus der Wiederaufführung von Bach-Werken hervor.
Mendelssohn komponierte das berühmte Violinkonzert zunächst für den Hamburger Geiger Ferdinand David, mit dem er schon seit früher Jugend befreundet war. Mit der Berufung an das Dirigentenpult des Leipziger Gewandhauses hatte Mendelssohn darauf bestanden, dass David als Konzertmeister engagiert wurde. Aus dem Briefwechsel der beiden lässt sich erfahren, dass David bei der Ausarbeitung des Werkes, das 1845 mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, von Mendelssohn ständig zu Rate gezogen wurde. Mit dem Verzicht auf das erste Orchestertutti bzw. den bereits im zweiten Takt erfolgenden Solisteneinsatz und den nahtlosen Übergängen zwischen den ansonsten stets durch kurze Pauseneinschnitte getrennten Sätzen bricht das Konzert mit üblichen Konventionen. Ein einziger Fagott-Ton verbindet die ersten beiden Sätze. Eine mehrtaktige Meditation leitet vom 2. Satz, einem Andante im 6/8-Takt unmittelbar über zum Finalsatz in E-Dur.
Auf Initiative des Solisten Karl-Heinz Schütz erklingt dieses Konzert erstmals in Österreich in einer Fassung für Soloflöte und Orchester. Dazu erläutert der Solist selbst:
„Mendelssohns Konzert op. 64 etablierte sich sehr rasch als das „Solokonzert“ für Violine schlechthin. Die Flöte war in jener Zeit in einer Phase der Umgestaltung und des Umbaus. Theobald Böhm entwickelte um 1840 aus den Nachfolgern der barocken Traversflöte den Flötentypus, wie wir ihn heute kennen. Lange nach Mendelssohns Ableben erst erreichte die Flöte wieder ihren zu Bachs und Mozarts Zeiten populären Status: zu spät jedoch, um den Schöpfer des Sommernachtstraums um ein Flötenkonzert zu bitten.

Es ist interessant, dass schon im ausgehenden 19. Jh. diverse Bearbeitungen der großen Solokonzerte der Streicherliteratur (Beethoven und Mendelssohn) vorliegen. In diesem Fall handelt es sich um eine Einrichtung von einem gewissen Herrn Popp. Die gegen Ende des 19. Jahrhunderts immer zahlreicher werdenden Flötenspieler verlangten nach Repertoire und suchten Anregungen auch bei den berühmtesten Komponisten. Der spieltechnische Standard hat sich jedoch seit jener Zeit markant weiterentwickelt, und so habe ich, angelehnt an das Original, noch einige Änderungen am ursprünglichen Arrangement vorgenommen, um mich an die ursprüngliche (Violin-)Version so nah wie möglich anzunähern.
Nach Jahrzehnten, die von der Recherche an historischer Aufführungspraxis geprägt waren, befinden wir uns heute in einer Zeit, die sich mit mehreren Deutungs- und Aufführungsmöglichkeiten auseinandersetzen muss. Diverse Arrangements und klangliche ‚Umkleidungen' werden heute mit mehr Offenheit und Interesse begrüßt, Altes kann und wird gerne neu gehört. Den Gedanken an ein Flötenkonzert von Mendelssohn schließe ich hier mit ein, scheint er doch naheliegend, wenn Mendelssohn die heutige Flöte mit ihren Möglichkeiten gekannt hätte: Eine klangliche Wanderung und möglicher Wandel unter neuen Vorzeichen."



Johannes Brahms (1833 –1897): Sinfonie Nr. 3 in F-Dur, op. 90

1. Allegro con brio
2. Andante
3. Poco Allegretto
4. Allegro

Die Aufführung der 3. Sinfonie von Brahms bildet den glanzvollen Abschluss eines mehrjährigen Brahms-Zyklus des Tiroler Kammerorchesters.

An keine Amtsverpflichtungen und Termine gebunden, lebte Brahms nach Art der großen Gesellschaft von damals, so wurde der Sommer (ab Mai) außerhalb Wiens verbracht, an feinen Orten der Repräsentation und Reputation. Im mondänen Kaiserbad Bad Ischl war Brahms zehnmal, im Sommer 1883, bei der Kompositionsarbeit an der 3. Sinfonie in einer Sommervilla in Wiesbaden. Der „gesellige Junggeselle" Brahms liebte dabei die Besuche von Freunden und auch, sich in der Gesellschaft des reichen Bürgertums angenommen und geschätzt zu sehen. Vor allem in diesen Sommermonaten konnte er sehr konzentriert komponieren. Das Prinzip der Entwicklung und Ableitung der Musik aus einem Kernmotiv bestimmt auch die 3. Sinfonie, die mit ihrer Dauer von ca. 35 Minuten zu den schönsten Werken Brahms zählt.
Die Entstehung fällt in die Zeit des sogenannten „Musikstreits" zwischen Vertretern der Neudeutschen Schule (Liszt, Wagner, Berlioz), die in sinfonischer Dichtung und Programmmusik die Zukunft der Musik sahen und Verfechtern der absoluten Musik, zu denen auch Brahms gehörte. Sie vertraten die Auffassung, dass Musik nicht an programmatischen Aussagen, sondern allein an innermusikalischen künstlerischen Ansprüchen gemessen werden solle.
Der 3. Sinfonie war von Anfang an ein riesiger Erfolg beschert. Die Versuche des Wagner-

Brucknerflügels im Stehparkett des Wiener Musikvereinssaales, bei der Uraufführung zu opponieren, wurden durch den begeisterten Applaus der großen Mehrheit des Publikums im Keim erstickt. Auch die Kritik feierte das Werk überschwänglich. Brahms unternahm nach der Uraufführung eine triumphale Konzerttournee durch ganz Deutschland, wobei er das Werk aus der handschriftlichen Partitur dirigierte. Bei der ersten Aufführung in Berlin musste der dritte Satz wiederholt werden.

Die Sinfonie beginnt mit einem Täuschungsmanöver. Sie gibt vor, als sei sie unschlüssig, wie sie eigentlich anfangen soll. In Wahrheit ist der Anfang genau geplant: zwei Bläserakkorde, dann, beim dritten Bläserakkord, steigen die Streicher mit einem leidenschaftlichen Thema ein. Die Täuschungstaktik liegt in der Harmonik: Brahms spielt hier mit der Ambivalenz der Tonarten und setzt F-Dur gegen f-Moll. Der erste Akkord ist ein reiner F-Dur-Dreiklang; F-Dur ist die traditionelle Tonart der Idylle, des intakten Landlebens, der Hirtenszenen. Im zweiten Takt trübt er die Harmonik ein in einen f-Moll-Septakkord – ein krasser Gegensatz zwischen Dur und Moll, zwischen Idyll-Tonart und Schmerzenston (denn f-Moll ist die klassische Tonart der Klage, der Schatten, der Unterwelt). Mit dem plötzlichen Auftreten von f-Moll legt Brahms also einen Schatten auf die Idylle, entwirft eine finstere Gegenwelt. Der nächste Takt geht wieder in eine andere Tonart, diesmal nach Des – jeder Takt eine vollkommen neue Harmonie! Dieses sich-nicht-festlegen-Wollen, das Changieren zwischen den Tonarten, speziell zwischen Dur und Moll, ist ein Kennzeichen der ganzen Sinfonie. Immer wieder gibt es darin überraschende harmonische Wendungen.
Der 1. Satz folgt im Wesentlichen der Sonatensatzform, in einem ausgewogenen proportionalen Verhältnis der Teile Exposition, Durchführung, Reprise und Coda.
Der 2. und 3. Satz wirken im Vergleich zu den beiden Ecksätzen (1. und 4. Satz) geradezu kammermusikalisch und sind hinsichtlich der Besetzung v.a. bei den Blechbläsern reduziert. Der dreiteilige 2. Satz wird von den Klarinetten mit einem schlichten Thema angestimmt, gleichsam einem schreitenden Prozessionsgesang. Das herzerweichende Hauptthema des 3. Satzes erklingt zunächst in den Celli und ist im Stile eines langsamen melancholischen Walzers angelegt, eines valse triste, das Blech ist einzig durch zwei Hörner repräsentiert.
Der 4. Satz eröffnet mit einem geheimnisvoll vorwärts strebenden Thema, einer nervösen, f-Moll umkreisenden Figur, mit starken Kontrasten und ist von eruptiver Energie gekennzeichnet. Am Ende erscheint das Hauptthema des ersten Satzes durch das tremolierende Gewebe wie eine ferne Erinnerung. Der Schluss ist ein ruhiges, fast resignatives Erlöschen: ein überraschender Ausklang nach den vorausgegangenen Entladungen.
„Welch ein Werk, welche Poesie, die harmonischste Stimmung durch das Ganze, alle Sätze wie aus einem Gusse, ein Herzschlag, jeder Satz ein Juwel! – Wie man von Anfang bis zu Ende umfangen von dem geheimnisvollen Zauber des Waldlebens! […] Im ersten entzückt mich schon gleich der Glanz des erwachten Tages, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume glitzern, alles lebendig wird, alles Heiterkeit atmet, das ist wonnig! Im zweiten die reine Idylle, belausche ich die Betenden um die kleine Waldkapelle, das Rinnen des Bächlein, Spielen, der Käfer und Mücken. […] Der dritte Satz scheint mir eine Perle, aber es ist eine graue, von einer Wehmutsträne umflossen. Herrlich folgt dann der letzte Satz mit seinem leidenschaftlichen Aufschwung: das erregte Herz wird aber bald wieder gesänftigt, zuletzt die Verklärung, für die ich keine Worte finde.“ Clara Schumann an Brahms (1884)

DER SOLIST

Tiroler Kammerorchester innstrumenti

Der Solist:
Karl-Heinz Schütz, geb. 1975 in Innsbruck, wuchs in Landeck auf. Sein Studium absolvierte er bei Eva Amsler am Vorarlberger Landeskonservatorium, wo er auch das Musikgymnasium besuchte. Seine Studien führten ihn zu Aurèle Nicolet (Basel) und insbesondere in die Klasse von Philippe Bernold und die Kammermusikklasse von Jean-Lois Cappezzali ans Conservatoire national supérieur de musique de Lyon. Beide Studien schloss er im Jahr 2000 mit Auszeichnung ab. Internationale Anerkennung brachten ihm schon zur Studienzeit die ersten Preise von zwei internationalen Wettbewerben ein: Carl Nielsen (1998), Krakau (1999). Anschließend war er bis 2004 Soloflötist der Stuttgarter Philharmoniker und unterrichtete am Vorarlberger Landeskonservatorium. Ab 2005 war er Soloflötist der Wiener Symphoniker und unterrichtet seither am Konservatorium Wien Privatuniversität. Seit 2011 ist er als Soloflötist der Wiener Staatsoper bzw. der Wiener Philharmoniker engagiert. Als Solist spielte er die wichtigsten Flötenkonzerte mit Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem Wiener Concertverein, den Classical Players Vienna, den Stuttgarter Philharmonikern, dem Odense Symphony, der Camerata XXI, der Capella Cracoviensis und dem Symphony Orchestra de Barcelona y Catalunya. Höhepunkte seiner bisherigen Konzerttätigkeit waren Auftritte als Solist mit den Wiener Philharmonikern unter Daniel Barenboim (2014), seine Auftritte mit den Wiener Symphonikern und Yakov Kreizberg sowie Milan Turkovic (2008 und 2010), beim Pacific Music Festival u.a. mit dem Sapporo Symphony Orchestra unter Fabio Luisi (2010 und 2012). Erfolgreiche solistische Zusammenarbeit gab es bisher auch mit Maestri Tashiyuki Kamioka, Ulf Schirmer, Enrico Calesso, Betrand de Billy, Ralph Weikert, Dmitrij Kitajenko, Tobias Gossmann, Peter Csaba und Milan Turkovic.

Die Zusammenarbeit im symphonischen und lyrischen Rpertoire mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Lorin Maazel, Riccardo Muti, Christian Thielemann, Andris Nelsons, Fabio Luisi, Sir Simon Rattle, Gustavo Dudamel, Georges Pretre, Pierre Boulez, Yakov Kreizberg, Mikko Franck, Dimitrij Kitajenko, Vladimir Jurowski, Kent Nagano, Jukka-Pekka Saraste, Raphael Frühbeck de Burgos, Vladimir Fedosejev, Ton Koopman, Trevor Pinnock und Wolfgang Sawallisch prägten seine musikalische Persönlichkeit. Zahlreiche Gastengagements führten ihn zu renommierten Orchestern wie den Sinfonieorchestern des Norddeutschen, Westdeutschen und Hessischen Rundfunks, zum Orchestre de la Suisse Romande zum Orchester der Opéra de Lyon sowie zum Orchester der Bayreuther Festspiele. Als Solist und Kammermusiker folgte er Einladungen zu Festivals und Konzerten in zahlreiche Länder Europas sowie nach Asien, Nord- und Südamerika und musizierte bei renommierten Festivals, wie u.a. den Salzburger- und den Bregenzer Festspielen, Rheingau Musikfestival, Young Praha, France Musique de Montpellier, Europäisches Flötenfest. Durch ständiges Musizieren in verschiedenen Kammermusikformationen kann er neben seinem solistischen auch sein kammermusikalisches Repertoire beständig erweitern und spielt Musik vom Barock bis zur Avantgarde und auch Werke, die für ihn komponiert wurden.
Als Kammermusiker engagiert er sich seit Juni 2013 im Ensemble Wien-Berlin, im Trio Aurora, mit Charlotte Balzereit (Harfe) und Gerhard Marschner (Viola), im Doremis-Ensemble-Wien, im Duo mit Jung-Jae Moon, Hyoorin Yoon, Chika Murata bzw. Eliko Akahori (Klavier) uvm.
Regelmäßig unterrichtet er im In- und Ausland auf internationalen Meisterkursen, zahlreiche Aufnahmen und Live-Sendungen sowie eine Solo-CD „Flötenperspektiven“ mit Musik für Flöte und Klavier und zwei Platten mit Eva Amsler dokumentieren sein Musizieren. Seit 2009 betreut er die künstlerischen Inhalte der Landecker Festwochen HORIZONTE.
www.karlheinzschuetz.com

DIE INTERPRETEN

Tiroler Kammerorchester innstrumenti

Tiroler Kammerorchester InnStrumenti
Seit seiner Gründung im Jahr 1997 konnte sich das Ensemble aufgrund seiner spannenden und vielfältigen Konzertprojekte im In- und Ausland als bedeutender Klangkörper etablieren - zahlreiche Rundfunkaufnahmen durch ORF, RAI und BR belegen die musikalische Qualität. Im Jahresverlauf stehen spezielle Konzertformate im Mittelpunkt, die in einer Abonnement-Reihe zusammengeführt werden: Bei *KomponistInnen unserer Zeit* erklingen mehrere Uraufführungen - bisher wurden fast 90 Orchesterwerke (!) uraufgeführt, bei *Junge SolistInnen am Podium* präsentieren sich in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit junge herausragende SolistInnen. Während das Projekt *Sakrale Musik* unserer Zeit ganz im Zeichen von sakralen (Chor-) Orchesterwerken steht, streben die erfolgreichen *Neujahrskonzerte* eine Verbindung von Wort und Musik an. Darüber hinaus wird das „klassische" Repertoire gepflegt, wie bei der jährlich stattfindenden *Matinée am Sonntag*. Einen besonderen Schwerpunkt legt das Ensemble zuletzt auf konzertpädagogische Aktivitäten für SchülerInnen und Jugendliche mit der neuen Konzertreihe *„ab InnS´ Konzert"*.
Das Ensemble erhielt den Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck (2010) und für eine CD mit Wisser-Werken den Pasticcio-Preis von Ö1/ORF (2011). 2013 erschien eine CD mit Musik von Manuela Kerer *(sInnfonia)*, in einer Kooperation mit dem Helbling Verlag und Naxos wurden zuletzt drei CDs veröffentlicht mit Neuer Musik für Kammerorchester: *The Garden of Desires* (2013), *SMS an Gott* (2014) und *Ma Le Fiz* (2015).
Musik, Videos, Bilder, Infos, Pressemeldungen und vieles mehr unter www.innstrumenti.at oder über www.facebook.com/innstrumenti

Konzertmeister:

Janusz Nykiel, geb. 1963 in Hirschberg (Polen). Von 1982 – 1987 Violinstudium an der Musikakademie Posen bei Prof. Jadwiga Kaliszewska, Diplom mit Auszeichnung und Verleihung des akad. Grades „magister sztuki". Von 1978 – 1982 Mitglied des Städtischen Symphonieorchesters Hirschberg, anschließend bis 1987 Mitglied des Polnischen Kammerorchesters des Rundfunks und Fernsehen in Posen. Mitglied des Mozarteum Orchesters bis 1990, danach Mitglied des Tiroler Symphonieorchesters (1. Violine, ab 1993 Stimmführer 2. Violine), von 2007 bis 2013 war er 1. Konzertmeister des Symphonieorchesters Hirschberg. Er kann auf Konzerttätigkeit mit den verschiedensten Kammermusik-Besetzungen (Innsbrucker Streichsextett, Barock Trio, Bell´Arte Quartett, Giovanni Quartett Salzburg, Pan Klaviertrio) und solistische Auftritte mit der Posener Philharmonie, dem Städtischen Symphonieorchester Hirschberg und dem Mozart Ensemble Luzern verweisen.

Musikalische Leitung:

Gerhard Sammer, geb. in Innsbruck. Nach dem Musikgymnasium Studium des Lehramts für Gymnasien in Musik, Instrumentalpädagogik und Mathematik/Informatik an der Universität Mozarteum und Uni Innsbruck (Mag. art.). Dirigierstudium bei Edgar Seipenbusch am Tiroler Landeskonservatorium. Bis 2004 Unterrichtstätigkeit als Gymnasiallehrer. Chorleitungsausbildung (Howard Arman, etc.), Meisterkurse Dirigieren und Hospitationen (Salvador Mas Conde, Gustav Kuhn, Nikolaus Harnoncourt, Peter Gülke, etc.). Künstlerischer Leiter des Tiroler Kammerorchesters, Gastdirigent bei Orchestern in Österreich, Italien und Polen. Von 1997 bis 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter (Univ.-Ass.) an der Abteilung für Musikpädagogik in Innsbruck (Mozarteum). 2003 Promotion zum Dr. phil., zahlreiche Publikationen, Referent bei Tagungen und Workshops im In- und Ausland. Seit 2004 Univ.-Prof. an der Hochschule für Musik Würzburg (seit 2008 Studiendekan der Hochschule). Seit 2015 Präsident der European Association for Music in Schools (EAS). Derzeit Mitglied im Musikbeirat des österreichischen Bundeskanzleramts und des Landes Tirol.

MUSIKERINNEN

Tiroler Kammerorchester innstrumenti

Konzertmeister:	Janusz Nykiel
1. Violine	Mladen Marinovic Evi Singer Valerie Gahl Sibille Huber Karin Dorfmann Elena Arcini Kazimierz Michalik
2.Violine	Ursula Mühlberger Vladimir Lakatos Martina Saxer Lydia Kurz Stephanie Brunner Julia Blum
Viola	Nebojsa Bekcic Ester Carturan Christian Marshall Bahram Pietsch Lisi Kainrath
Violoncello	Giordano Antonelli Uli Gasztner Snezana Trajkovski Michaela Kogler
Kontrabass	Klaus Telfser Madlaina Küng Martin Klampfl
Flöte	Elisabeth Demetz Birgit Ebenbichler Christiane Dorfmann
Oboe	Stephanie Treichl Thomas Walder
Klarinette	Stefan Matt Christoph Schwarzenberger
Fagott	Erhard Ploner Bettina Schlichther Bernhard Desing
Horn	Viktor Praxmarer Thomas Mächtlinger Martin Schöch Sophia Keiler
Trompete	Thomas Steinbrucker Gerd Bachmann Manuela Tanzer
Posaune	Otto Hornek Roland Krieglsteiner Thomas Weiss
Tuba	Riccardo Riml
Pauke	Dominik Palla
Schlagwerk	Christoph Mayr Tobias Steinberger

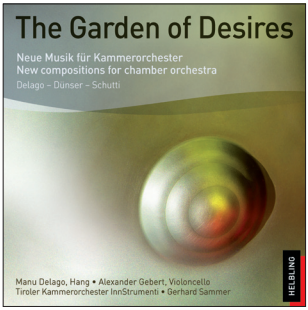
Kontakt: www.innstrumenti.at, rita.gasser@innstrumenti.at, Tel. +43-650-7325665

Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Sammer

CD-EDITION

Tiroler Kammerorchester innstrumenti

Aktuelle CD-Veröffentlichungen des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti



Siehe weitere Infos und Hörpoben unter www.innstrumenti.at
Die CDs der neuen Edition „Neue Musik für Kammerorchester“ sind über Naxos/Helbling sowie alle gängigen Vertriebswege erhältlich. www.helbling.at

mit freundlicher Unterstützung von:

tirol Unser Land

INNS' BRUCK

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KUNST

Seidemann BLUMENPARK

oeticket 0512 34 10 34 Tickets hier!

VORSCHAU

Tiroler Kammerorchester inn strumenti

SAKRALE MUSIK UNSERER ZEIT NR. 5 – Hoffnung
ABOKONZERT 1

Mit dem Kammerchor Innsbruck, Leitung: Martin Lindenthal
Uraufführungen von Manuel de Roo und Josef Haller
Werke von Miskinis, Nystedt, Pärt

11. Oktober 2015 (So), Götzens, Wallfahrtskirche, 19 Uhr

JUNGE SOLISTINNEN AM PODIUM
ABOKONZERT 2

Solisten mit Violine, Zither, Trompete
Tenor, Mezzosopran, Bassbariton, Sopran
Mit Werken von Pablo Sarasate, Felix Resch (Uraufführung)
Franz Schubert, Martin Patscheider

28. November 2015 (Sa), Innsbruck, Canisianum, 20 Uhr
29. November 2015 (So) Brixen, Forum, 18 Uhr

NEUJAHRSKONZERTE 2016
ABOKONZERT 3

Gail Anderson, Gesang / Thomas Lackner, Moderation

4. Jänner 2016 (Mo), Landeck, Stadtsaal, 20 Uhr
6. Jänner 2016 (Mi), Innsbruck, Congress / Saal Tirol, 11 Uhr
6. Jänner 2016 (Mi), Kematen, Blumenpark Seidemann, 18 Uhr

KOMPONISTEN UNSERER ZEIT XVI
ABOKONZERT 4

12. März 2016 (Sa), Innsbruck, Canisianum, 20 Uhr

MATINÉE AM SONNTAG
ABOKONZERT 5